

Kooperation des Abfallwirtschaftsbetriebs München AWM mit Münchner Sozialprojekten

Pressegespräch mit Kommunalreferentin Gabriele Friderich, Elke Seyband von der Coöperative Beschützende Arbeitsstätten e.V. (CBA) und Margarete Lohbihler-Bender von der gemeinnützigen ANDERWERK GmbH

Das Jahr 2003 wurde von der Europäischen Kommission zum Jahr der Menschen mit Behinderungen erklärt. Anlässe für dieses europaweite Informations- und Aktionsprogramm gibt es genug. Denn noch immer haben Menschen mit Behinderungen mit zahlreichen Schwierigkeiten und Benachteiligungen zu kämpfen. Das beginnt bei den Zugangsmöglichkeiten zu öffentlichen Verkehrsmitteln und Gebäuden und reicht bis hin mangelnder Chancengleichheit bei der Ausbildung und vor allem im Berufsleben. Das Aktionsjahr will auf die Probleme hinweisen, die Integration fördern und Helfen, Vorurteile abzubauen. Gerade in wirtschaftlich und sozial härteren Zeiten erscheint es mir angebracht, die Menschen ohne Behinderungen für die Rechte von Behinderten sensibilisieren.

Auch in der vergleichsweise immer noch reichen Stadt München muss eine Reihe sozialer Probleme bewältigt werden. Für sozial benachteiligte Menschen ist es gerade in einer Stadt mit hohen Mieten und hohen Lebenskosten besonders schwer, eine Wohnung, aber auch Arbeit zu finden und am gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilzunehmen. Ganz besonders liegt uns als städtischer Arbeitgeber mit einer hohen sozialen Verantwortung das Schicksal von Langzeitarbeitslosen sowie von körperlich und geistig behinderten Menschen am Herzen. Sie sind meist von den Vorzügen unserer Leistungs- und Konsumgesellschaft ausgeschlossen. Oft werden Sie von Mitmenschen von oben her betrachtet. Dabei sollte jeder von uns wissen: Krankheit und andere Schicksalsschläge können jeden persönlich treffen. Die Stadt München arbeitet auf vielen Gebieten mit sozialen Einrichtungen zusammen, die sich um die Betreuung dieser Menschen und die Integration ins Arbeits- und Berufsleben verdient machen.

Abfallwirtschaftsbetrieb München als vorbildliches Beispiel

Die Zusammenarbeit mit sozialen Projekten hat im Abfallwirtschaftsbetrieb bereits eine 13 Jahre lange Tradition. Heute kooperiert der AWM mit mehr als einem Dutzend Projekten auf vielen Gebieten der Abfallwirtschaft, des Recyclings und der Aufbereitung von Gebrauchsgütern.

Regenbogen e.V. als Kantinenbetreiber am Georg-Brauchle-Ring

Das jüngste Kooperationsprojekt ist die Bewirtschaftung der Kantinen des Abfallwirtschaftsbetriebs München in drei Betriebshöfen. Unter dem Motto „Regenbogen baut Brücken“, wurde der Verein Regenbogen im Jahr 1986 durch eine Initiative von Mitarbeitern des Bezirkskrankenhauses Haar gegründet. Der Regenbogen e.V. hat sich zur Aufgabe gemacht, psychisch erkrankte Menschen wieder in das Arbeitsleben und in die Gesellschaft zu integrieren.

Kontakt: Christof Schneck, Geschäftsführer, Tel. 089/456 98 30.

Coöperative Beschützender Arbeitsstätten e.V. (CBA)

Seit nunmehr 13 Jahren arbeitet die Stadt München mit dem Verein Cooperative Beschützender Arbeitsstätten, CBA, zusammen und zwar konkret in dem sozialen Projekt mit der Bezeichnung Umwelt-Team. Die CBA als beratende Einrichtung wurde im Jahr 1985 als gemeinnütziger Verein gegründet mit dem Ziel, behinderte Mitbürger in den freien Arbeitsmarkt zu integrieren. Im Jahr 1988 beschloss der Verein, eigene Arbeitsprojekte aufzubauen, um Behinderten, die nicht vermittelbar sind, insbesondere Lernbehinderten, eine Arbeitschance in einem betreuten Rahmen zu geben. Viele Mitarbeiter des Umwelt-Teams können nach einiger Zeit sogar an den freien Arbeitsmarkt vermittelt werden. Auch bei der Einarbeitung in fremde Firmen begleitet die CBA ihre Schützlinge und unterstützt sie, solange es nötig ist.

Kontakt: Renata Neukirchen, Geschäftsführerin, Tel. 089/53 03 10

Reinigung der Wertstoffcontainer

Im Jahr 1989 wurde das Depotcontainersystem für Altglas und Papier noch von der Stadt München betrieben. Schon damals hatte es immer wieder Beschwerden von Bürgerinnen und Bürgern über Verunreinigungen an den 500 und heute 1.300 Standplätzen gegeben. Da lag es nahe, eine dauerhafte Lösung für die Reinigung der Plätze zu suchen. Das Kommunalreferat entwickelte gemeinsam mit der CBA das Konzept für den Reinigungsauftrag und kurz darauf begann das Umwelt-Team mit der Betreuung der Containerstandplätze.

Das Umwelt-Team räumt den Dreck weg

Jede der mittlerweile acht Reinigungsgruppen - eine Gruppe besteht aus drei bis vier behinderten Mitarbeitern und einem Anleiter - ist für seinen Stadtteil, seinen LKW und sein Werkzeug verantwortlich. Mit dem LKW fahren sie von einem Containerstandplatz zum nächsten und reinigen das Umfeld von den Hinterlassenschaften, die unverbesserliche Mitbürger dort einfach hingeworfen haben. Die Mitarbeiter trennen die verschiedenen Abfälle sorgfältig nach den verschiedenen Stoffsorten, also Papier, Kunststoffe, Glas und so weiter und bringen sie dann zu einem der Wertstoffhöfe des Abfallwirtschaftswirtschaftsbetriebs. Aber es sind auch größere Brocken, wie Kühlschränke und Sofas zu entsorgen. Dass die Containerstandplätze in kürzester Zeit wieder in einem blitzsauberen Zustand sind, ist vor allem den fleißigen Mitarbeitern des Umwelt-Teams zu verdanken. Viele Münchnerinnen und Münchner wissen gar nicht, wer diese Heinzelmännchenarbeit eigentlich macht.

Der Münchner Kompostierservice

Im Jahr 1994 haben wir gemeinsam mit der CBA ein neues Aufgabenfeld für das Umwelt-Team entwickelt: den bürgernahen Kompostierservice. Diesen Service bietet der AWM für Wohnanlagen mit einer Größe neuerdings ab 50 Bewohnern (bisher 100 Bewohner). Kompostiert wird direkt auf dem Grundstück der Wohnanlage, wo die reife Komposterde später Verwendung findet. Der Kompostierservice ist für die Wohnanlagen kostenlos. Darüber hinaus können die Wohnanlagen durch die Verringerung des Restmüllvolumens auch Entsorgungskosten sparen. Auch die Stadt München profitiert vom Kompostierservice, denn trotz der Bezuschussung liegen die Kosten unter denen für die Aufstellung und Leerung der braunen Biotonne durch den Abfallwirtschaftsbetrieb München. Den Kompostierservice nehmen inzwischen 18 Wohnanlagen mit insgesamt mehr als 4.300 Haushalten in Anspruch. Sowohl die Behinderten als auch die Bewohner und Hausverwaltungen sind mit der Kompostierarbeit sehr zufrieden.

Das Umweltteam für Standplatzreinigung und Kompostierservice hat im Jahr 1989 mit 5 behinderten Mitarbeitern und zwei Anleitern begonnen. Heute arbeiten im das Umwelt-Team 33 Behinderten und 9 pädagogischen Anleitern, also eine beachtliche Erweiterung des Projektes. Das Umwelt-Team, das vor 13 Jahren ins Leben gerufen wurde, war das erste Arbeitsprojekt der CBA. Inzwischen sind weitere Projektfirmen gegründet worden: der Putz-Blitz und Restaurant Convinia.

Münchner Sozialprojekte möbeln den Sperrmüll auf

Bereits 1998 wurden in einem Modellversuch intakte oder reparierbare Gegenstände und Geräte aus dem Münchner Sperrmüll von Münchner Sozialprojekten aufbereitet und verkauft. Das Pilotprojekt des AWM startete mit zwei Wertstoffhöfen und wurde nach und nach auf weitere Wertstoffhöfe ausgedehnt. Im Jahr 1999 wurde die Kooperation mit den Sozialprojekten zu einer Dauereinrichtung. Seit April 2001 beteiligen sich 7 Münchner Wertstoffhöfe. Als „zweites Standbein“ zur Wiederverwendung kam im Frühjahr 2001 auch das städtische „Gebrauchtwarenkaufhaus“ (die offizielle Bezeichnung lautet: Halle 2 – alles aus zweiter Hand) als Modellversuch dazu. Dorthin gelangen diejenigen Gegenstände von den Wertstoffhöfen, die keiner Reparatur bedürfen.

Mit diesem Wiederverwendungskonzept sollen möglichst viele Gegenstände aus den rund 40.000 Tonnen Münchner Sperrmüll wieder in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt und damit ein Beitrag zur Abfallvermeidung und zur Reduzierung der Entsorgungskosten geleistet werden. Wie funktioniert dieses Projekt in der Praxis? Die sozialen Einrichtungen holen die gebrauchten Sachen einmal in der Woche von den Wertstoffhöfen ab. In den betriebseigenen Werkstätten werden die defekten Gegenstände von sozial benachteiligten Menschen repariert und anschließend als Secondhandware verkauft.

Durch die örtliche Trennung von Sperrmüllannahme auf den Wertstoffhöfen und dem Verkauf durch die Sozialprojekte bzw. in der Halle 2 hat der AWM eine spürbare Verbesserung der betrieblichen Situation auf den Wertstoffhöfen erreicht.

Bei der Wiederaufbereitung von Gebrauchtgegenständen aus dem Sperrmüll arbeitet die Stadt München mit folgenden Sozialprojekten zusammen:

Insgesamt konnten durch Zusammenarbeit mit folgenden Sozialprojekten 43 Arbeitsplätze in den Einrichtungen geschaffen werden.

Anderwerk GmbH

Die Anderwerk GmbH wurde vor 10 Jahren von der Arbeiterwohlfahrt gegründet. Anderwerk betreibt vorwiegend Jugend- und Erwachsenenberufshilfe in München. Unter anderem Ausbildungswerkstätten für Schreiner und Raumausstatter, einen Entsorgungsfachbetrieb für KFZ-, Elektro- und Elektronik-Recycling sowie Reparatur und Verkauf von Haushaltsgroßgeräten und eine Mö-

belwerkstatt zum Qualifizierung arbeitsloser Schreiner Gesellen. Die Abteilung CHANCE - eine Arbeitserprobungsmaßnahme für langzeitarbeitslose Sozialhilfeempfänger – repariert und vertreibt Gebrauchtmöbel von drei städt. Wertstoffhöfen und aus privaten Haushalten.

Frau Lohbihler-Bender wird Ihnen die Anderwerk GmbH noch näher vorstellen und darüber hinaus kurz über die Münchner Arbeitsgemeinschaft der Arbeitsförderungsinitiativen berichten.

Kontakt: Jürgen Lohmüller-Kaupp, Geschäftsführer, Tel. 089 / 59 08 36 – 17.

Weißer Rabe

Der Weiße Rabe ist ein Beschäftigungsprojekt für langzeitarbeitslose, behinderte und psychisch kranke Menschen. Der Weiße Rabe holt Sperrholzmöbel, Couchen und „Kleintrödel“ von den Wertstoffhöfen zur Reparatur ab. Die Waren werden im eignen Gebrauchtwarenkaufhaus in der Landsberger Straße zum Verkauf angeboten. Darüber hinaus hat sich der Weiße Rabe auch das Recycling von Elektronikschrott spezialisiert. Zusätzlich übernimmt der Weiße Rabe auch die Aufbereitung gut erhaltener Kühlgeräten von den Wertstoffhöfen, die dann in einer Kooperation mit dem Sozialamt an Sozialhilfeempfänger abgegeben werden.

Kontakt: Verwaltung, Tel. 089/54 46 44-0.

Pronova

Pronova ist ein Schreinerei-Meisterbetrieb mit einer Beschäftigungsinitiative für psychisch Kranke sowie Langzeitarbeitslose zur Wiedereingliederung in das Arbeitsleben. Abgeholt und repariert werden hauptsächlich Holzmöbel.

Kontakt: Verwaltung, Tel. 089/68 08 61 80.

Dynamo Fahrrad-Recycling

Dynamo Fahrrad-Recycling ist eine gemeinnützige Beschäftigungsinitiative für Langzeitarbeitslose. Dort werden Fahrräder repariert und verkauft. Als Kunde kann man bei der Reparatur zwischen neuen und gebrauchten Ersatzteilen (Ökoreparatur) wählen.

Kontakt: Telefon 448 72 00

A 24 Kfz & Zweirad

Die Auto- und Fahrradwerkstatt „A 24 Kfz & Zweirad“ fördert die berufliche und soziale Integration von benachteiligten Menschen. Der Fachbetrieb bietet Langzeitarbeitslosen oder Menschen ohne Ausbildung die Qualifikation im Kfz-Handwerk, in der Zweiradmechanik sowie in Büro und Verwaltung.

Kontakt: Tel. 089/66 10 18.

Con-Job GmbH

Con-Job ist eine gemeinnützige Initiative zur Beschäftigung drogenabhängiger junger Menschen, hat sich auf das Recycling von Elektronikgeräten spezialisiert. Auch Con-Job bietet Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen zur beruflichen Wiedereingliederung.

Kontakt: Marie Schäffel, Geschäftsführung, Tel. 089/748 933-13.

Werkstatt R 18

Die Werkstatt R 18 ist eine gemeinnützige Einrichtung zur beruflichen Qualifikation arbeitsloser Jugendlicher. Dort werden Fahrräder repariert oder ausgeschlachtet.

Telefon: (089) 141 46 30

Außerdem kooperiert der AWM mit folgenden Sozialprojekten:

Aktion Hoffnung

Altkleidersammlung auf den Wertstoffhöfen und Verkaufsstand für Secondhand-Kleidung im AWM-Gebrauchtwarenkaufhaus „Halle 2“ in der Sachsenstraße 25. Öffnungszeiten Di. bis Fr. 13.00 bis 18.00 Uhr, Sa. 9 bis 14 Uhr. Weitere beim Infocenter des Abfallwirtschaftsbetriebs München unter Tel. 233-96200.

Aktion Hoffnung: Kontakt: Tel 0821-3166-441

Diakonia

Tonerkartuschen-Sammlung auf den Wertstoffhöfen

Die Diakonia GmbH ist ein sozialer Beschäftigungsbetrieb zur beruflichen Integration von arbeitslosen Menschen. Neben hauswirtschaftlichen Diensten (Reinigung, Küche, Textilpflege) einer mobilen Hausmeisterei und Aufgaben in der Verwaltung gibt es auch ein Projekt zur Aufbereitung von Alt-Computern und Zubehöerteilen. Diakonia holt hierfür bei den Wertstoffhöfen gebrauchte Tonerkartuschen zur Wiederbefüllung ab.

Kontakt, Tel: 089/12 10 98 43

MABL

Korksammlung auf den Wertstoffhöfen

MABL steht für „Mit Arbeit besser leben e.V.“

Der Verein bietet arbeitslosen, lernbehinderten und sozial benachteiligten Jugendlichen Arbeitsplätze in den Bereichen: Ökologischer Landschafts- und Gartenbau sowie Korkrecycling. Aus den Korkresten, die auf Wertstoffhöfen gesammelt werden, entsteht durch Bearbeitung mit Shreddermaschinen ein hochwertiges Granulat, das als baubiologischer Stoff zur Wärme und Schallsollierung dient.

Kontakt: Tel. 089(31 23 20 60

Firma Hortus GmbH (Tel. 089/613 38 70)

Münchener Häckseldienst

Drei Firmen häckseln im Auftrag der Stadt, darunter auch der **Zweckbetrieb Hortus GmbH**, ein gemeinnützige GmbH zur beruflichen Integration. Die Firma häckselt in Allach, Au, Aubing, Hadern, Haidhausen, Laim, Langwied, Lochhausen, Maxvorstadt, Moosach, Neuhausen, Nymphenburg, Perlach, Ramersdorf, Schwanthalerhöhe, Untermenzing.

ABBA

ABBA steht für „Arbeit für Behinderte, Benachteiligte und Arbeitslose“ und qualifiziert und beschäftigt schwerbehinderte Menschen, vor allem Lernbehinderte.

ABBA holt gebrauchte Bücher ab, die auf den Münchner Wertstoffhöfen gesammelt werden.

Kontakt: Tel. 089/48 00 48 35.

Weitere Information zum Abfallwirtschaftsbetrieb München unter: awm.muenchen.de

Abfallwirtschaftsbetrieb München AWM

1. Werkleiterin Gabriele Friderich (Kommunalreferentin)

2. Werkleiter Helmut Schmidt

Büro der Kommunalreferentin: Silke Pesik Telefon 233-28955, E-Mail: silke.pesik@muenchen.de

Pressearbeit AWM: Arnulf Grundler, Tel. 233-31060, Fax 233-31205 E-Mail: arnulf.grundler@muenchen.de